

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 31 (1938)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Beim Zauberkünstler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Zauberkünstler ist mit Zirkel und Lupe fleissig am Ausklügeln eines geheimnisvollen neuen Kunststückes, darob die Zuschauermenge staunen soll. Doch vorläufig spielt der geduldige Nero „Publikum“.

BEIM ZAUBERKÜNSTLER.

Wir treten in einen dämmrigen Raum. Schon umfängt uns ein Durcheinander von Zauberstäben, Totenköpfen, Möbelstücken und seltsam funkelnden Geräten; denn wir sind mitten drin im Reiche des Zauberkünstlers.

Doch wie sehr hat sich der Magier im Laufe der Jahrhunderte gewandelt! Vor Zeiten spielten sich die Zauberer auf als geheimnisvolle Allesköninger, denen selbst die Geister dienstbar waren. Das wundergläubige Volk begegnete ihnen mit Furcht und sprachlosem Staunen, und ängstliche Obrigkeiten verboten streng „teufflische kurtzweil und spiele“. Die Zauberer, die ja selbst genau wussten, dass sie für ihre Künste den Beistand „dunkler Mächte“ nicht benötigten, quittierten solche Befehle oft mit Witz. So ging der aus einer Stadt ausgewiesene Gaukler zur selben Stunde bei allen vorhandenen Stadttoren hinaus — ein Spass, der durch gleichartige



Der Holzkasten war leer, und plötzlich zaubert der Magier Tiere daraus hervor. Unauffällig hatte nämlich der „Zauberer“ die Aufmerksamkeit des Zuschauers vom Holzkasten weggelenkt und blitzschnell den leeren Kasten mit dem andern vertauscht.

Verkleidung mehrerer Leute leicht zu bewerkstelligen war, aber als teuflische Kunst ausgelegt wurde.

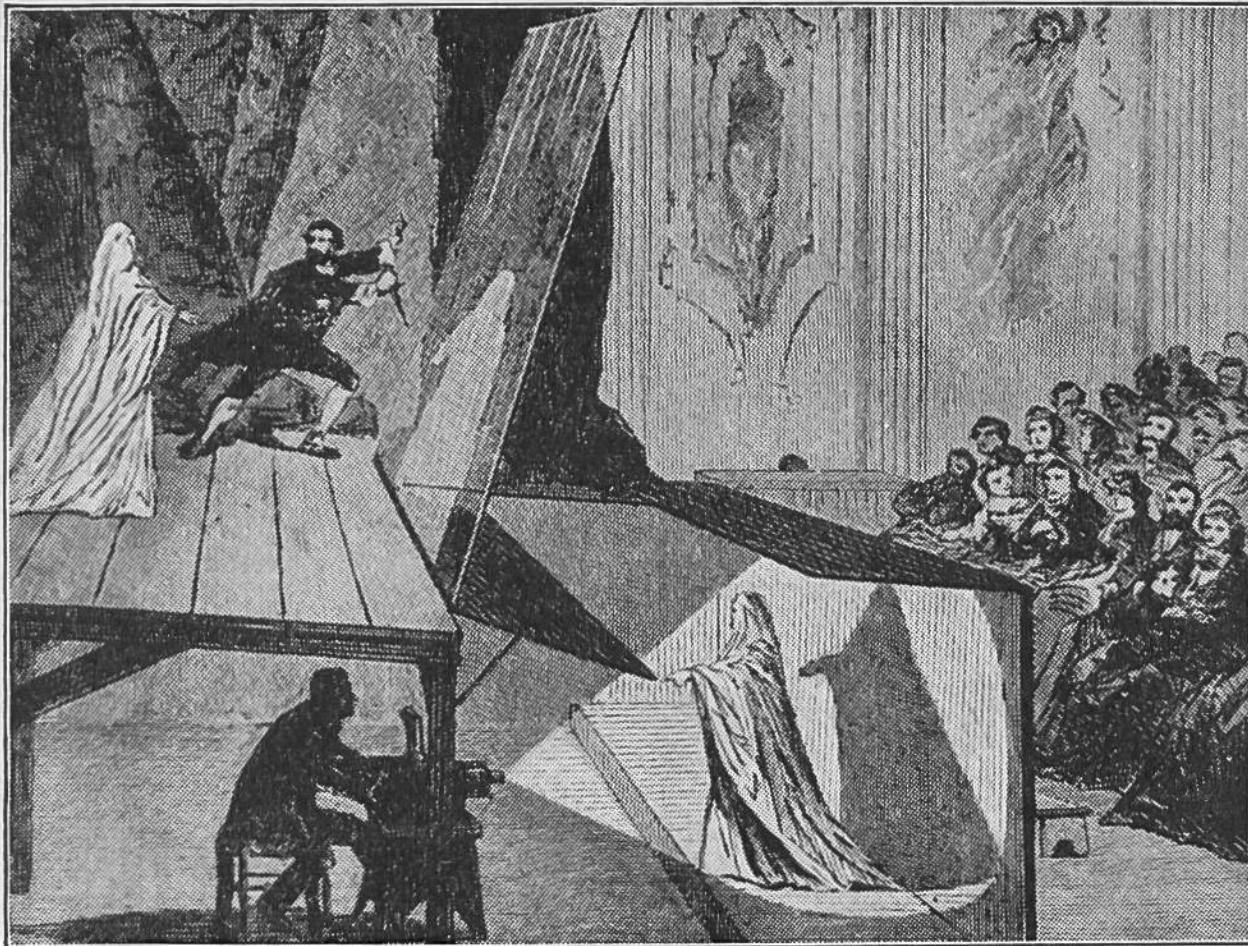
Heute ist der Zauberkünstler „entzaubert“. Ganz ehrlich nennt er seine zuverlässigen Verbündeten: grosse Handfertigkeit; den erfängerischen Kopf, aus dem immer wieder kluge Einfälle purzeln; Apparate und allerlei Gegenstände, die der Magier für seine „Zaubereien“ sorgfältig vorbereitet, bedarf es doch zuweilen wochenlanger Arbeit in der „Zauberwerkstatt“, um das Modell für irgendeinen neuen Trick herzustellen. Vor allem aber kennt der Zauberkünstler Weg und Steg im Lande der Sinnestäuschungen, zu denen beispielsweise die optischen Täuschungen gehören. Und all



Der Zauberkünstler hat Besuch, der gerne das „Zaubern“ erlernen möchte. Eben erlebt dieser „das Geheimnis der schwebenden Kugel“.

diese Verbündeten aus Natur und Technik lassen den Zauberkünstler nie im Stich. Mit ihrer Hilfe steht er vor der verblüfften Zuschauermenge und gaukelt ihr die erstaunlichsten Dinge vor: Uhren verschwinden und erscheinen, klares Wasser leuchtet plötzlich in allen Farben des Regenbogens auf, rotbackige Äpfel gehorchen wie Hündchen den Befehlen ihres Herrn, eine leere Flasche ist mit einemmal gefüllt mit feinem Himbeersaft ...

Nehmen wir einmal unser letztes Bild, einen alten Stich aus dem vergangenen Jahrhundert, der eine „schreckeneinflössende Geistererscheinung“ darstellt, unter die Lupe! Auf die schwachbeleuchtete Bühne wird zwischen den Darsteller und die Zuschauer eine in bestimmtem Winkel geneigte Glasscheibe geschoben. Unter der Bühne steht eine weissgekleidete Person, von den Strahlen der „Zauberlaterne“ (*Laterna magica*), der Vorgängerin unseres Projektionsapparates,



Verzweifelter Kampf mit dem Gespenst? Nur nicht bange werden! Im Reich des Zauberkünstlers gibt es keine übernatürlichen Dinge.

grell beleuchtet. Das Bild des den Geist darstellenden Schauspielers spiegelt sich an der Glasscheibe und wird für die Zuschauer sichtbar. Doch der Schauspieler auf der Bühne sieht nichts davon. Deshalb wird zuvor die Stelle auf der Bühne bezeichnet, an der das Gespenst erscheinen wird, damit der spielende Held weiß, wohin er seinen Dolch mit todesmutiger Gebärde zu richten hat!

So lassen wir uns heutzutage nicht mehr mit angstvollem, sondern mit freudigem Staunen vom Zauberer durch seine magische Welt geleiten, die ja noch immer voll steckt der Überraschungen und Seltsamkeiten. Sie ist ein richtiges Schlaraffenland der Phantasie und will gar nichts anderes sein. Was schadet es also, wenn die herrlichen und spukhaften Trugbilder des Zauberkünstlers unter dem hellen Scheinwerferlicht der Wirklichkeit in Nichts zerrinnen?